

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



Bezugspreis: monatlich 1,20 M., vierteljährlich 3,50 M., halbjährlich 6,50 M., jährlich 12,00 M. ...

Anzeigenpreise: Die 10. Zeile ...

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Nikolaistraße 11. ...

erschienen 1800mal ...

Nummer 263

Freitag, den 18. November 1921.

36. Jahrgang

Gegen die Zerstörung deutscher Werke. Eine Aufklärungsreise der internationalen Arbeiterkonferenz.

Genf, 18. Nov. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der rund 9 Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen vertritt, hat durch sein Vorstandsmitglied, den ehemaligen Reichsminister Wiffel, Vertreter der deutschen Arbeiter auf der internationalen Arbeiterkonferenz eine Reihe von Kongressmitgliedern, darunter auch Regierungsexperten und Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens, der Parlamentarier und der Presse, zu einer etwa zweiwöchigen Rundreise durch Deutschland eingeladen, um diesen Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse in Deutschland zu unterrichten und sich von dem Erfüllungswillen des deutschen Volkes und der völligen Umgestaltung der früheren deutschen Wirtschaftsindustrie zur Friedensarbeit zu überzeugen.

Die Reise soll am kommenden Montag unter Führung Wiffels ihren Anfang nehmen. Sie wird zunächst nach München führen und dann über Berlin, Spandau, Kiel, Hamburg, Essen, Erfurt, Frankfurt a. M. usw. fortgesetzt werden. Den endgültigen Reiseplan wird man in München mit Hilfe der Teilnehmer selbst aufstellen. Dort werden auch sachverständige Führer und Dolmetscher sich anschließen. Den Teilnehmern soll Gelegenheit geboten werden, die Betriebe der ehemaligen Rüstungsindustrie, die früheren staatlichen Werke usw. in den verschiedensten Teilen Deutschlands zu besichtigen und mit hervorragenden Vertretern der Reichsregierung, der Großunternehmen und der Arbeiterorganisationen in Rücksprache zu treten. Die Teilnehmerliste ist noch nicht endgültig fest, doch ist damit zu rechnen, daß Angehörige fast aller Staaten der Welt an der Reise teilnehmen werden.

In dem Einladungsschreiben des Allg. D. Gewerkschaftsbundes heißt es u. a.: Die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft müssen sich mit Bedauern festhalten, daß die öffentliche Meinung des Auslandes über die friedliche Gesinnung und den Erfüllungswillen des deutschen Volkes immer noch unrichtige Vorstellungen hat. Insbesondere ist die seit dem Waffenstillstand erfolgte völlige Umgestaltung der gesamten deutschen Wirtschaft auf die Friedenswirtschaft entsprechend den eingegangenen internationalen Verpflichtungen der neuen deutschen Regierung und den wiederholten Beschlüssen der Regierung und des Reichstages nur wenig bekannt. Um den maßgebenden Vertretern der öffentlichen Meinung der anderen Länder Gelegenheit zu geben, sich von den Verhältnissen in Deutschland und von dem entschlossenen Willen des deutschen Volkes zum Frieden und zur Erfüllung des Versalles zu überzeugen, hat sich der Allg. D. Gewerkschaftsbund beauftragt, eine in einer zweiwöchigen Rundreise nach Deutschland zu entsenden, die sich über die Verhältnisse in Deutschland zu informieren und damit zur Verständigung unter den Völkern beitragen wird.

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß sich der Allg. D. Gewerkschaftsbund mit dieser Aufklärungsreise ein außerordentliches Verdienst erweist.

Protest der Kruppischen Arbeiter.

Dem Vorwärts zufolge hat der Arbeiterrat der Krupp-Aktiengesellschaft in Essen an General Wiffel ein Schreiben gerichtet, in dem die feste Entschlossenheit der Arbeiter zum Ausdruck gebracht wird, jede Anfertigung von Kriegsmaterial zu verweigern. In den letzten Tagen sollten aber ein erheblicher Teil der zur Bearbeitung von reinem Friedensmaterial in Betrieb befindlichen Maschinen auf Befehl der internationalen Kommission zerstört werden, durch die Zerstörung der in Frage kommenden Maschinen würde nicht nur die Arbeiter der Kruppwerke, sondern auch das Stahl- und Walzwerk aufs schwerste geschädigt. Die Arbeiter der Kruppwerke haben die Zerstörung ihrer Produktionsmittel durch nichts gerechtfertigten Anschlag auf ihre Lebensmöglichkeiten. Die Arbeiter der Kruppwerke protestieren schärfstens dagegen, daß ihr aus unerbittlichen Gründen Maschinen zerstört werden sollen, die ausschließlich zur Anfertigung hoher volkswirtschaftlicher Werte benutzt wurden. Die Arbeiter betrachten die Anordnung der Zerstörung als eine unverantwortliche, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus höchst verwerfliche Maßnahme, die schädlich für die deutsche Wirtschaft und damit die deutsche Arbeiterschaft aufs schwerste zu schädigen. Die Kruppischen Arbeiter werden bei einer eventuellen Zerstörung ihrer Produktionsmittel nicht mitwirken.

Frankreich und Washington.

Das alte Lied.

Washington, 17. Nov. Durch Funkpend. Die Associated Press veröffentlicht eine Unterredung mit Briand, in der dieser sagte, Frankreich sei isoliert und in einer anderen Lage als Amerika, England und Japan, wenn diese ihre Rüstungen zur See einschränken wollten. Diese Länder seien mit einander befreundet und wollten als Freund unter sich die Rüstungen in einer gerechten und vernünftigen Weise einschränken. Frankreich dagegen würde nicht in solch einem Verhältnis zu Deutschland, deshalb müsse Frankreich die notwendigen Vorkehrungen für seine Sicherheit treffen. Deutschland sei in der Lage, sehr schnell fünf oder sechs Millionen Mann, die im Meer dienen, zu mobilisieren. Frankreich müsse darum in der Lage sein, eine genügende Truppenmacht aufzustellen, um eine schnelle Mobilisierung Deutschlands zu verzögern oder zu verhindern. Briand sagte, er werde sich in einer Rede über diese Fragen äußern, sobald er Gelegenheit dazu habe.

London, 18. Nov. Wie die New-York Times erfahren haben wollen, beschäftigt Briand, der englisch-amerikanischen Initiative in der Landabdrückungsfrage zuvorkommen und hat die grundsätzliche Sympathie Frankreichs für die allgemeine Abklärung ausgesprochen mit dem Zusatz, daß auf Frankreich ein allgemeines Schema nicht angewandt werden könne,

sondern daß Frankreich mit dem Maßstab seiner Sicherungen gemessen werden müsse, da es der Gendarm des Vertrags von Versailles sei, der Waffen führen müsse. Briand will es angeblich unterschweigen, Dokumente aus den Händen politischer und militärischer Führer Deutschlands vorzulegen, die beweisen sollen, daß man in Deutschland immer noch an Revanche und neue Angriffe denkt. Frankreich könne daher nicht entwaffnen, wenn es nicht durch eine Defensiv-Allianz geschützt sei.

Diese Politik Briands unterstützt die gesamte Pariser Presse. London, 18. Nov. Dem Washingtoner Korrespondenten der Associated Press zufolge denken die Vereinigten Staaten nicht daran, irgend ein bestimmtes Programm für die Beschränkung der Streitkräfte zu Lande vorzulegen. Man erwartet, daß die ganze Frage über die Landheere dem Rüstungskonferenz überlassen wird. Was das angebotene französische Verlangen nach den Zusicherungen Großbritanniens und Amerikas für den Schutz gegen eine deutsche Angriffsbewertung, so wird von amerikanischer Seite erklärt, daß eine derartige Hoffnung von vornherein zum Scheitern verurteilt sei, da Amerika keinen festen Vertrag oder einen der ausgesprochenen Rückschlüsse einbezogenen Abkommen betreffend der Hilfe für einen solchen Fall durchaus abgelehnt sei.

Damit ist eine der bedeutendsten Hoffnungen, die Frankreich auf die Washingtoner Konferenz mitbrachte, gescheitert.

Die englisch-amerikanische Verständigung.

Paris, 18. Nov. Philippe Millet stellt in einem Kabeltelegramm an den Petit Parisien fest, daß die amerikanische Diplomatie ihre Haltung gegenüber Japan in der Frage des Chinahandels geändert habe. Er gibt als Hauptgrund an, daß anlässlich des englisch-amerikanischen Meinungs-austausches, der jedenfalls der Konferenz vorausgegangen sei, die amerikanische Regierung hinsichtlich der imperialistischen Pläne Japans von Großbritanniens bestimmte Versicherungen erhalten habe. Wenn man das annehme, dann werde die unerbittliche Haltung der Amerikaner wenig überraschen. Mit anderen Worten: ob es sich um die Herabsetzung der Zölle oder um China handle, alles dementsprechend, daß man einer englisch-amerikanischen Annäherung beizuhelfen, die nichts gemein habe, sei es mit einer Allianz oder selbst mit einer Entente, die aber trotzdem genügen würde, um den allgemeinen Frieden aufrechtzuerhalten.

Die Kredithilfe der Industrie.

Berlin, 18. Nov. Reichsanwalt Dr. Birck hat gestern Abend die Vertreter der Industrie empfangen, um mit ihnen die Kreditfrage und die Frage der Entlastung der Reichseisenbahnen zu besprechen. Ferner sind die Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie gestern mit den Vertretern der Spitzenverbände der Arbeitnehmer in der Zentralarbeitsgemeinschaft zur Beratung über die an die Kreditfrage geknüpften Bedingungen, insbesondere die Umformung der Reichseisenbahnen zusammengetreten. Die Verhandlungen, die vertraulicher Natur waren, sollen heute fortgesetzt werden.

Das neue Berliner Stadtparlament.

Ein Volksparteiler als Stadtverordn.-Vorsteher.

Berlin, 18. Nov. In der ersten Sitzung der neu gewählten Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde zum Stadtverordnetenvorsteher der Stadtverordnete der Deutschen Volkspartei Kammergerichtsrat Dr. Wilhelm Caspary mit 112, also fast allen bürgerlichen Stimmen, gegen 74 Stimmen, die für den Kandidaten der sozialdemokratischen Partei entfielen, gewählt. Die Kommunisten beteiligten sich anscheinend nicht an der Wahl.

Englands Kampf in Indien.

Erste Unruhen beim Einzug des Prinzen von Wales

London, 18. Nov. Reuter meldet: Beim Einzug des Prinzen von Wales in Bombay kam es zu ersten Unruhen im Einwohnerquartier, die auf Agitation englisch-indischer Elemente zurückzuführen sind. Eine Anzahl Personen wurde getötet und verwundet.

Die Revolution in der Ukraine.

Kopenhagen, 18. Nov. Der Berlingske Tidende wird aus Odessa telegraphisch, daß die ukrainischen Führer für den Winterfeldzug ausgerüstet sind. Bewaffnete Bauernschaften sind bis in die Höhe von Kiew vorgezogen und haben die Eisenbahnbrücke über den Dnjepr gesprengt. In Odessa wurde der Belagerungsstand erklärt. Trotz! erließ den Befehl, daß alle Städte des außerordentlich ukrainischen Gebietes dem Erdboden gleichzumachen und die ukrainische Bevölkerung niederzumachen sei. Der Antrope Antonow leitet den Aufbruch in Zambow.

Neue Kämpfe in Kleinasien.

Konstantinopel, 17. Nov. (Kavos.) Aus Adana wird gemeldet, daß die Kampfhandlungen auf der Eisenbahnstrecke Konstantinopel-Adana wieder begonnen hat.

Reichstag und Landwirtschaft.

Bekanntlich erfolgte im Reichstag die Weiterberatung der Interpellationen und Entwürfe über die Aufhebung der Zwangswirtschaft für die Landwirtschaft und über Verschärfungen und Preiswucher.

Abg. Dapp (D. Sp.): Die Schuld an der Preissteigerung ist auf die hohen Anforderungen des Militärs zurückzuführen. Dazu kommt der allgemeine Ausverkauf namentlich im besetzten Gebiet. Bezüglich der Kartoffeln haben wir rechtzeitig auf den Mangel an Transportmitteln hingewiesen, aber das Reichsministerium hat den Ernst der Lage unterschätzt und nicht rechtzeitig genug eingegriffen. Die Landwirtschaft trifft hierfür keinen Vorwurf. Die Produktion an Zuckerrüben ist jedenfalls gegen die Vorjahre nicht zurückgefallen, also trifft auch hier die Landwirtschaft keine Schuld. Der Redner polemisierte gegen die unabhängigen Entwürfe, die eine weitere Verschärfung der freien Wirtschaft zum Ziele haben. Nur eine möglichst freie Wirtschaft könne die Wirtschaft leben. (Beifall rechts.)

Abg. Brieschmann (Dem.): Die demokratische Partei ist auch heute noch ein Gegner der Zwangswirtschaft; sie ist überzeugt, daß auch diese die Preise nicht herabsetzen kann. Von der Zwangsumlage der Kartoffeln erwartet er nichts; die Erfahrungen damit seien nicht ermutigend, höchste Zeit aber sei es, die Seidlung energisch zu fördern, um Neuland urbar zu machen. Vielleicht sei es zweckmäßig, hierfür eine neue Regierungskette zu schaffen.

Reichswirtschaftsminister Schmidt:

Mit den Preissteigerungen der letzten Wochen sind wir noch nicht zu Ende. Bemerkenswert ist, daß sie in politischem Sinne ausgenutzt werden. Der Vorwurf gegen die Regierung, daß sie etwas veräumt habe, ist nicht zu halten. Wenn es sich um rein heimische Waren handelte, müßten hier lediglich die Herstellungskosten mit einem geringen Aufschlag angelegt werden. Diesen Grundgedanken müsse auch die Landwirtschaft bei ihrer Produktion anwenden. Jedenfalls sei die Sucht, sich einzudecken, eine der Hauptgründe des Schwindens der Ware und der Preissteigerung. Dazu komme der Ausverkauf ins Ausland namentlich im Getreidebereich. Im September seien allein 120 000 Personen über die baltische Grenze gekommen, um hier einzukaufen. Die vielfach verbreitete Ansicht, als ob wir in dem Lebensgewohnheiten so ziemlich wieder auf dem Friedensstand angelangt seien, ist ein großer Irrtum. Der Minister gibt sodann eine genaue Statistik über den Rückgang der Lebensmittelpreise aus dem Auslande an und betont, daß dieser Rückgang den Rückgang in der ganzen Lebenshaltung bedeute. Es werde aber noch schlimmer kommen, und es bleibe uns dagegen keine Radikalmittel in der Hand, nur daß wir den Führern noch energischer entgegenzutreten müßten. Die Beseitigung des Zwischenhandels und somit der möglichst direkte Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher sind die einzigen Möglichkeiten, die eine Verringerung der Preise in gewissem Grade begünstigen könnten. Radikalmittel gebe es nicht.

Abg. Berger (D. Sp.) kritisiert die mangelhafte Wagenstellung und die langsame Abwicklung des Umlaufs. Wenn Kartoffeln in das Ausland gelangt seien, so sei das aus dem besetzten Gebiet geflossen.

Reichsernährungsminister Hermes,

von großer Unruhe auf der äusseren Front und lebhaften Zutriften begrüßt, bemerkt, daß die Interpellationsfrage ein neues Drittel des zur Verfügung stehenden Zuckers freigegeben habe. Der Kartoffelentwurf werde jetzt eine wesentlich erhöhte Aufmerksamkeit angewendet. Die Reichsernährung wird mit 200 Gramm pro Kopf angelegt. Diese Summe bedarf keiner Erhöhung. Mit den bisherigen 2 1/2 Millionen Tonnen Getreideumlage ist die äußerste Grenze des Möglichen erreicht. Im übrigen ist die zum 15. Dezember fällige Rate schon fast weit über die Hälfte überschritten.

Nach weiteren, meist polemischen Äußerungen einzelner Parteimitglieder schließt die Debatte.

Ein Nichterkenntnisantrag des Abg. Bartz (Komm.) gegen den Minister Hermes wird gegen die Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen abgelehnt.

Preussischer Landtag.

Vertrauensvotum für die Regierung.

Nach debattierender Erledigung einer Reihe von Eingaben folgt die erste Beratung über die Abänderung der Abfassung der Reallofen. Die Vorschläge gehen an den Rechtsausschuss, ebenso ohne Debatte die Novelle zur Erledigung über die Zwangsausschüttung der Familiengüter und der Gesetzentwurf auf Einführung der Verhältniswahl für den Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Gegen 4 Uhr wird die Weiterberatung unterbrochen durch die am Freitag beschlossene namentliche Abstimmung über das Vertrauensvotum der Koalitionsparteien für die Regierung.

Der Antrag wird angenommen mit 198 gegen 99 Stimmen. Insgesamt wurden 297 Stimmen abgegeben. Der Gesetzentwurf auf Erhöhung der Hauser- und Gewerbesteuer wird debattelos dem Ausschuss für Handel und Gewerbe überwiesen, die erste Beratung der Novelle zum Feld- und Forst-Vollzeigesetz, das eine Erhöhung der Geldstrafen auf das zehnfache der bisherigen vorsteht, an den Rechtsausschuss. Sodann wird die Beratung der großen Entwürfe und der Entwürfe über die Zuckererzeugung fortgesetzt.

Abg. Schlange (Dntf.) meint, die Schimpfereien auf die Landwirtschaft seien durchaus unerträglich. Die Kartoffelverteilung der Landwirtschaft habe sich nicht auf den nationalen Parteimitglieder beschränkt, aber eine Bevorzugung von Gewinnbegünstigten sei doch menschenwürdig. Die Hauptschuld an dem jetzigen Zustand liege bei der Regierung. (Lachen links.) Die Kartoffelgroßhändler wollten Mitte September den ganzen Winterbedarf an Kartoffeln mit einem Preis von 50 Mark decken. Da aber strömten die arbeitsscheuen Elemente ans Land und machten die Landwirte verärgert. Die Zwangswirtschaft werde das Übel nur verschlimmern.

Die Weiterberatung wird auf Freitag mittag 12 Uhr vertagt.

Anschauungsunterricht in Briefmarken.

(Zur Erhöhung der deutschen Posttarife.)

Für die Briefmarkensammler späterer Tage wird unsere Zeit einmal ein recht ergiebiges Sammelfeld sein. Denn noch nie ist der Wechsel in den Wertzeichen für die Briefbeförderung so häufig gewesen wie gegenwärtig unter dem Druck der sprunghaftem Veränderung des Geldwertes. Wer später einmal lüdenlos sämtliche Markenbilder unserer Tage vor Augen hat, der kann aus ihnen leicht und sicher die ganze gegenwärtige Finanzgeschichte ablesen. Eine russische Briefmarke mit dem Brustbild mehrerer hundert oder tausend Rubel spricht Bände, nicht minder eine österreichische Briefmarke von 50 oder 100 Kronen. An dieser Höhe gemessen ergeben die Briefmarken der anderen Länder das Verhältnis und den Abstand, in dem sie sich von der schwindelhaften Fülle und dem papiernen Reichtum dieser Geldwirtschaft befinden.

Wir klettern in Deutschland langsam aber sicher hinter den Vormännern her, die es schon weiter, oder sagen wir besser, früher gebracht haben als wir. Mit dem Anbruch des neuen Jahres soll uns eine adernmalige Erhöhung der Posttarife bescheert sein. Wir werden dann, wie es scheint, für die Beförderung eines Briefes von einem Ort zum Nachbarort 1.50 Mark, vielleicht auch mehr zu zahlen haben. Gewiß, das ist noch lange nicht so viel, wie die Russen und die Österreicher für die Beförderung ihrer Briefschaften zu zahlen haben. Es wäre aber ein schlechter Trost, wenn man sich auf solche Vorbilder berufen wollte. Denn mit der Hebung des Verkehrs, ja mit der Aufrechterhaltung der bisherigen Höhe ist es vorbei, wenn die Siffen auf den Briefmarken in dem bisherigen Tempo weiterwachsen. Die Verkehrsanstalten werden aus Dienern des Publikums dessen Tyrannen, die die Preise treiben helfen und die nicht anziehend, sondern abschreckend wirken. Sehen wir uns, um den Zweck der öffentlichen Verkehrsanstalten nicht aus dem Auge zu verlieren, einmal nach anderen Beispielen um, als den russischen und den österreichischen.

Überall in der vorwärts strebenden Welt nimmt der Verkehr einen ungeheuren Aufschwung, weil man es versteht, die Verkehrsmittel zu modernisieren und zu billigen Preisen zur Verfügung zu stellen. Das gilt, vielleicht sogar in erster Linie, für den Briefverkehr. Frankreich hat sich eine ganz neue Art von regelmäßigen Luftlinien geschaffen, die es mit den wichtigsten Städten des Auslandes (London, Rom, Madrid) und mit seinen Kolonien verbindet. Spanien hat kürzlich eine regelmäßige Verkehrslinie mit seinen kolonialen Festungen in Marokko eingerichtet, die auf dem Luftwege Briefschaften in zwei Tagen befördert. Anstelle der Wochen, die bisher für die Beförderung mit dem Schiff und auf unregelmäßigen Seewegen notwendig war. Jetzt geht man auch in England. Über dessen Vorhergehens wir gestern berichteten, ernsthaft an die Einrichtung von Luftlinien, die das ganze englische Weltreich in handiger enger Anbahnung mit London halten sollen. Der Verkehrsplan, der noch der Diskussion unterliegt, stellt den Beginn des Luftdienstes beispielsweise am Montag früh 8 Uhr in London vor. Der Brief, der mit diesem Flugzeug aufgegeben wird, könnte dann am Abend desselben Tages um 10 Uhr in Paris, am Dienstag abend in Kairo, am Mittwoch abend in Kolumbo und nach Erledigung einiger Zwischenstationen am Samstag in Sidon sein. Eine von Kairo abgeweihte Verkehrslinie würde es ermöglichen, daß der in London Kontant früh aufgegeben Brief schon Donnerstag früh in Kapstadt wäre. Ob dieser Verkehrsplan praktisch ganz genau durchzuführen wäre, ist natürlich vorher nicht genau zu sagen. Im Großen und Ganzen aber können die Siffen und deshalb wird wohl die Verwirklichung des Planes nicht mehr allzu fern sein.

Uns interessieren aber hier vor allen Dingen die Tarifsätze, die man für diese Luftpost schon berechnet hat. Ein Briefgewicht von dem Gewicht eines Pfundes würde um den Betrag rentabel zu machen, etwas über ein englisches Pfund, d. h. etwas über 20 Goldmark kosten. Da man auf das Pfundgewicht durchschnittlich 35 Briefe rechnet, so könnte man also für die Beförderung eines Briefes von London auf dem Luftwege bis zur Endstation (Sidon oder Kapstadt) eine Briefmarke im Werte von 3 Pence verwenden, das sind nach unserem früheren Goldwertbegriffen 90 Pfennige. Einen Brief nach Indien könnte sich der englische Briefschreiber sogar für die Hälfte leisten. Halten wir eine solche englische Luftpostmarke und die bestehende gewöhnliche deutsche Briefmarke von 1.50 Mark einmal nebeneinander, dann haben auch wir Zeitgenossen schon einen recht guten Anschauungsunterricht über die Frage, wo die verschiedenen Wege der Briefmarkenentwicklung hinführen: Jener zu neuen Verkehrszielen, dieser zurück zu den Zeiten der alten Postkutsche.

Die Dogheimer Katastrophe.

Zu dem Unglück in Dogheim wurde uns amtlich noch gemeldet, daß über die Entstehungsurache noch nichts endgültig bekannt sei. Nach Ansicht des sachverständigen Gewerbeaufsichtungsbeamten ist die Ursache jedenfalls nicht auf Mängel der Anlage zurückzuführen, da diese in der modernsten Weise eingerichtet war, jedoch nach menschlichem Ermessen eine derartige Explosionsgefahr als unmöglich betrachtet werden mußte.

Am Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages trafen Vertreter der Behörden und der Besatzung auf der Unfallstelle ein und übermittelten ihr Beileid der Gemeinde und den von dem Unglück Heimgekehrten. Von Herrn Fabrikbesitzer Faust wurde den Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen zur Bekräftigung der ersten Aufwendungen ein größerer Geldbetrag zur Verfügung gestellt. Die Firma übernimmt auch die Begräbnungskosten und die Gemeinde Dogheim stellt eine Ehrengrabstätte zur Verfügung.

Die Firma Bender (Inhaber Hollinghaus) wird voraussichtlich am Samstag den Betrieb wieder aufnehmen. Zur ersten Hilfe wurden von Landrat Schlitt seitens des Landkreises Wiesbaden 10 000 M. bereitgestellt, von Regierungspräsident Dr. Romm 5000 M., von dem Vertreter des Kreisdelegierten Ventouri Pfluges 3000 M. und von Direktor Badtzel der Frankfurter Transport-Versicherungsgesellschaft 3000 M.

Am Dienstag morgen kurz nach 10 Uhr erlitten der kommandierende General der Rheinarmee Degoutts an der Unfallstelle und stellte jede notwendige Hilfeleistung in Aussicht. Ferner erschienen General Demetz und General Kroll und sprachen ihr Beileid aus. Die interalliierte Kommission in Koblenz ließ durch den Herrn Kreisdelegierten ihr Beileid übermitteln und stellte jede finanzielle Hilfe in Aussicht.

Von der Regierung, dem Landrat, der Ortsbehörde, den Gewerkschaften u. a. ist inzwischen ein Aufruf an die Bevölkerung erlassen worden, dem wir vollständig beistimmen, um durch freiwillige Spenden den Hilfsbedürftigen in ihrer Not beizustehen. Dieser ist in dem Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe erschienen.

Zwei Großfeuer in Mainz.

Kaum hat sich die Erregung über das Explosions- und Brandunglück in Dogheim einigermaßen gelegt, da kommt schon eine neue Hubschale aus der Umgegend. Am Mittwoch abend gegen 10 Uhr entstand auf bisher noch unausgefällter Weise in der Zellulosefabrik Mainz-Kastheim ein Schadenfeuer, das bald einen großen Umfang annahm. Um 10 1/2 Uhr wurde die Mainzer Berufsfeuerwehr alarmiert, die bereits um 10 45 Uhr an der Brandstelle war. Außer der Mainzer Berufsfeuerwehr nahmen an den sofort begonnenen Löscharbeiten die Wehren aus Kastheim, Kappel, Gustavsburg und die Betriebswehren der Opel-Werke und der Hedderheimer Kupferwerke teil. Zum Opfer fiel dem Feuer die Papierwerkstätte des Zellulosewerkes, in der sich beträchtliche Mengen von Holz-Zellulose befanden. Ein weiteres Umfängliches auf das angrenzende Maschinenhaus und Holzlager konnte verhindert werden. Durch das rasche Einsetzen der Löscharbeiten gelang es, innerhalb von 2 1/2 Stunden des Feuers Herr zu werden. Dabei leisteten Angehörige der Besatzungstruppen auf der Brandstelle tatkräftige Hilfe. Ein hartes Polizeigebot sorgte für die Absperrung des Platzes. Infolge der vorgeführten Nachschau war aber die Zuschauermenge nicht besonders groß.

Kaum war die Löscharbeit auf der Zellulosefabrik beendet, als die Feuerwehr die Nachricht von einem zweiten auf der Ingelheimer Aue ausgebrochenen Brande erhielt. Hier war auf dem Lagerplatz der chemischen Fabrik von Kalkhof-Mainz ein Feuer entstanden, das jedoch keinen Gebäudeschaden anrichtete. Das Feuer griff nur den dort lagernden Schellack an, der jedoch bald gelöscht werden konnte. Die in einem Lastauto von der Ingelheimer Brandstelle nach der Ingelheimer Aue beförderten Schutzeute sorgten auch hier für die Absperrung des Brandortes. Gegen drei Uhr morgens konnte die Feuerwehr ihr Arbeitsfeld verlassen. Auch hier waren die Entstehungsurache und der Brandschaden noch nicht festzustellen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Plünderungen auch in Berlin.

Berlin, 17. Nov. Ähnlich wie in Reisslin wurden heute auch in Berlin Lebensmittelgeschäfte geplündert. Gegen Mittag drangen etwa zweihundert Arbeitslose in ein Fleischkonsumgeschäft in der Schönhauser Allee ein und raubten es vollständig aus. Der Polizei gelang es, fünf der Räubelführer festzunehmen. Auch an anderen Stellen im Osten der Stadt wurden von Arbeitslosentruppen Plünderungen versucht.

Brand in der Stuttgarter Gasanstalt.

Einer der großen Gasessel der städtischen Gasanstalt geriet am Mittwoch nachmittags in Flammen. Das Feuer brach in dem unteren Ring aus, aus dem Flammen emporstiegen. Eine Explosionsgefahr konnte bisher vermieden werden. Die in der Nachbarschaft wohnenden Familien sind aus Furcht vor einer Explosion in das Stadttunnele geflüchtet. Der ganze Umkreis des Brandes, der mit blauen Rauchwolken erfüllt war, wurde polizeilich abgesperrt. Die gesamte Feuerwehr arbeitet mit Hochdruck, um des Brandes Herr zu werden. Es gelang ihr, das Gas aus dem unteren Ring des brennenden Ressels zum größten Teil abzulassen.

Opfer des Gasarbeiterstreiks. Nach der „A. S. M.“ sind, wie bis jetzt feststeht, fünf dem Berliner Gasarbeiterstreik insgesamte sechs Personen zum Opfer gefallen, die trotz der Warnung des Magistrats, die Gasföhne zu schließen, dies unterlassen hatten.

Mitglied des Dänemark! Im dänischen Reichstagen teilte der Verkehrsminister mit, daß er demnächst einen Gesetzentwurf einbringen werde, der eine bedeutende Herabsetzung der Eisenbahnfahrtpreise und der Gütertariife enthalten werde.

Kommunistischer Hungerstreik. In der Strafanstalt Nienberg im Kreise Torgau haben etwa hundert kommunistische Gefangene einen Hungerstreik begonnen. Sie erklärten, keine Nahrung zu sich nehmen zu wollen, bis die Regierung eine Amnestie für ihre politischen Vergehen erlasse. — Unabhängige und kommunistische Bundsabgeordnete forderten gestern vom preussischen Justizminister die vorläufige Entlassung der Haftunfähigen. Der Minister versprach — der „Freiheit“ zufolge — sich mit dem Direktor der Anstalt noch am Abend telephonisch in Verbindung zu setzen.

Opfer des Meeres. Nach dem „Berliner Volksanzeiger“ ist das 800 Tonnen große Dampfschiff „Elbe“ bei dem letzten Sturm in der Ostsee untergegangen.

Zugzusammenstoß. Aus Augsburg wird berichtet: Auf der Nebenbahn Kibling-Gilnbach stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Eine Person wurde getötet, fünf wurden verletzt.

Ein Brand auf hoher See. Davao meldet aus Valencia: An Bord des amerikanischen Dampfers „San Francisco“ ist auf hoher See ein Brand ausgebrochen. Der Dampfer führte eine Ladung Zwiebeln für New-York. Er wird als verlorren betrachtet. Das Schicksal seiner Besatzung ist unbekannt.

Balladen-Abend in der „Tribüne“.

Der Abend begann mit Enttäuschungen: „An Stelle von Thilo Hummel, der noch nicht ganz wiederhergestellten Oerone, wird“ — so verkündete der Leiter der „Tribüne“, Victor von Schenk — August Mombert die Rezitation übernehmen; und die Ballade in G-moll von Chopin muß leider ausfallen. Allgemeines Behauern der am Dienstagabend im Wintergarten sehr zahlreich versammelten Zuhörerschaft bildete nun das Präliminum der folgenden gesungenen und gesprochenen Balladen. Gerade auf die G-moll-Ballade — in ihrer Dürftigkeit die richtige Vortragsleitung — hatten sich viele gefreut; der ergreifende Klage- und Grabesgesang entspricht ja wie wenig Anderes der Vorbereitung auf den Totenfunken.

Über der Reizung der Darbietungen brachte Erfolg für den Ausfall. Und Heinrich Heines „Ächtes Traumbild“ war die Programmnummer, die dem Auditorium einem Gesang der Geister aus ihren Gräbern gleich, erschallte: Dank meisterlicher Wiedergabe durch August Mombert, dem Helden von „Caesar Stunde“ im Staatstheater. Herr Mombert erwies sich bei seinem ersten Auftreten im Konzertsaal als ein meisterlicher Vortragskünstler; ihm gelang die große Seltenheit, den Gesang an Wirkung zu übertreffen — die Geister-Ballade von Heine wurde in seiner Darstellung zu einem langvollständigen Mitternachtsgemälde. Vielfache Hervorrufe des Sprechers bekräftigten den starken Eindruck auf die Zuhörer.

Auch Carl Götz, der Carl Loewe-Balladenfänger, wurde mit lebhaftem Beifall für seine Gaben — u. a. „Salzmeisterlein“ und „Die verfallene Mühle“ — bedankt, doch kam nur in „Sankt Mariens Ritter“ das schon wiederholt gewürdigte Können des Künstlers — dem Arthur Rothe als Begleiter eine Stütze war — voll zur Geltung.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 4 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 2 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weiburg: — mm
„ „ Koblenz: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Meist neblig und trübe ohne nennenswerte Niederschläge. Temperatur in der Nähe des Gefrierpunktes.

Kunst und Wissenschaft.

Staatstheater.

„Margarete“, Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.
Ein einmaliges Gastspiel als „Mephistopheles“ in Gounods „Margarete“ führte am 16. Nov. Herr Kammeränger Miska el Bohnen aus Berlin an die Spitze seiner langjährigen Tätigkeit zurück. Das frühere beliebte Mitglied unseres Staatstheaters hat seinen Kontrakt mit der Berliner Staatsoper, an die er von hier ging, gelöst, um nur noch gastweise aufzutreten. Gerade die Rolle des „Mephisto“ ist in Herrn Bohrens Verkörperung noch in besserer Erinnerung und seine ebenso eigenartige und packende Wiedergabe verleiht dieser Figur gesanglich und darstellerisch eine ganz überragende Bedeutung. Bis in die kleinsten Einzelheiten ist alles in seinem Spiel durchdacht, manchmal vielleicht etwas übertrieben, aber immer wirkungsvoll und in seiner Art. Und prachtvoll kam wieder das umfangreiche metallische Holzorgan der Künstler der Rolle zu Gute. Vereinzelt nach dem in Frühender Laune vorgezogenen „Mondo vom goldenen Kalb“ im zweiten Akt setzte stürmischer Beifall auf offener Szene ein, der sich im Verlauf des Abends noch steigerte und Herrn Bohnen nach jedem Aktzuschusse oftmals vor die Klampe rief. An diesem Beifall durften mit Recht unsere einheimischen Kräfte auch ihren Teil in Anspruch nehmen, und zwar Hr. Geyerbach als liebreizende, poetische Margarete, Hr. Gaaß (Marie), Hr. Bommer (Siebel) und die Herren Hoffmann (ein recht guter Faust), Geisse-Winkel (Valentin) und Meßler (Wander). Die musikalische Leitung führte mit großer Umsicht Herr Professor Mannsbaed, der bei den vielen Willkürlichkeiten des Gounods keinen leichten Stand hatte. Orchester, Chor und Ballett boten die oft gewürdigten trefflichen Leistungen. Nur sollte der Chor hinter der Szene im ersten Akte näher postiert werden, er klingt zu schwach und wird vom Orchester überdeckt. Im Ganzen verlief die zahlreich besuchte Aufführung sehr anregend. W. E.

Musikalische Wochenschau.

Das Festkonzert des Männergesangsvereins Schubertbund zu seinem 25jährigen Jubiläum am 12. Nov. hatte den großen Kaffeeaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Zu Ehren des Weichers, der dem Verein den Namen gab, gelangten nur Kompositionen von Franz Schubert zu Gehör. Unter der zielbewußten Leitung seines Chormeisters, Musikdirektors H. Langen (Mainz), bot der Verein wieder eine treffliche Leistung. Klangliche Abtönung, deutliche Aussprache und Vortragweise wurden auf das Sorgfältigste beachtet. Eingeleitet wurde der Abend

durch den „Palm 23“ (mit Klavierbegleitung von Arthur Rothe), dem als weitere Chorvorsätze „Die Nacht“, „An die Ensterne“ und „Der Lindenbaum“ folgten und den Beschluß bildete der herrliche „Nachgesang im Walde“, bei dem das Vorkwartett des Kurorchesters in rühmlichster Weise mitwirkte. Nicht weniger wie vier beliebte Mitglieder unserer Staatsoper waren zur Mitwirkung gewonnen worden. Herr Kofalewicz sang mit seiner schönen, sonoren Bassstimme und ausdrucksvollem Vortrag vier Lieder u. a. „Gruppe aus dem Tartarus“ und „Atlas“. Herr Streib wuchte mit seinem hellstrahlenden Tenor von dem von ihm gewählten Liedern besonders „Pause“ und „Wannweib“ zu großer Wirkung zu bringen und Hr. Geyerbach erfreute die Hörer besonders durch die u. a. prachtvoll gesungene „Dovella“ und den „Erlkönig“. Ausgezeichnet begleitete Herr Kapellmeister Rothe die drei Solisten und in den beiden Solistinnen für Klavier „Souvenir de Vienne“ in Liszt und „March in D-Dur“ in Loukas Bearbeitung zeigte er sich wieder als hervorragender Pianist. Alle Darbietungen fanden stürmische Beifallsreaktionen. — Auch die am 13. Nov. im Kurhause stattgefundenen Wiederholung des Festkonzerts des Wiesbadener Männergesangsvereins, unter Leitung von Prof. Mannsbaed, mit diesem und Hr. Müller-Rudolph als Solisten, hatte sich wieder stürmischen Beifalles und lebhaftesten Beifalles zu erfreuen. — Das 2. Symphoniekonzert des Staatstheater-Orchesters stand unter Leitung von Herrn Prof. Mannsbaed, der bei seinem Erscheinen am Dirigentenpult herzlich begrüßt wurde. Den Anfang machte die „Dante-Symphonie“ von Franz Liszt zur musikalischen Feier von Dantes 600jährigem Todesstage. Diese Symphonie, die Richard Wagner gewidmet ist und von diesem als „Lebensgenie wie meisterliche Schöpfung“ anerkannt wurde, ist auch heute noch härtester Wirkung mächtig. Prachtvolle Eindrücke rief der erste Satz „Inferno“ hervor; aufwühlend, erschütternd tönten die Aufsätze über dem Höllentor (Per me si va uho.) und den grimmen Ruch des „Lasciate ogni speranza“ malenden Klänge, dann das Getümmel der verdammten Seelen, der Kammer und die Zisterungen, im Allegro frenetico die schauerlichen Höllentöne. Von wunderbarer elegischer Stille im Andante amoroso die Elysische Paolo und Francesca da Rimini, worauf nochmals das aufpeitschende „Lasciate“ einsetzt. Unmittelbare Kraft walte im Vortrag dieses Satzes mit seiner genialen Tongewalt von ebener Unverwundbarkeit. In leichter, artier Annut hob der erste Teil des „Paradiso“ an, tiefe Resonanz atmete der zweite, der zum Chorsatz, dem „Magnificat“ überleitet, dem zu Ruhe und Verklärung hinaus geleitenden Schluß. Das Orchester zeigte in allen Gruppen größte Hingabe, den Intentionen von Prof. Mannsbaed zu folgen und Klang in dem neuen Bühnenaufbau sehr schön. Der Brauch der Cecilia-Berzins lang

mit schöner Reinheit und Präzision und ergreifend Klang das von Hr. Müller-Rudolph hinter der Scene gesungene Sopran-Solo. An weiteren orchestralen Vorträgen gab es dann das reizende Rondino für 8 Blasinstrumente von Beethoven, das die Herren Doernicke und Ertheil (Oboen), Bollmer und Schäfer (Klarinetten), Gimmer und Eichholz (Fagotte) und Hüllig und Hennig (Hörner) ganz ausgezeichnet vortrugen. Den Schluß des überlangen Programms bildete dann noch eine prächtige Aufführung von Beethovens fünfter Symphonie. Herr Prof. Mannsbaed und sein Orchester wurden lebhaft gefeiert. Auch der Solist des Abends, Herr Kammeränger Fritz Krauß von der Münchener Staatsoper, hatte sich lebhaften Beifalles zu erfreuen, dessen sämtliche Gesangsvorträge vom Orchester begleitet wurden. In der Arie „Der Odem der Liebe“ aus Mozarts „Così fan tutte“ schien er noch etwas indifferenter zu sein, aber bereits in der folgenden des Octavio aus Mozarts „Don Juan“ „Folger der Heiligkeit“ oder nach dem alten Text „Tränen vom Freunde getrocknet“ entfaltete sich sein heller bislamer Tenor zu schönster Kraft, wobei auch die Solistaturen vorzüglich gelangen. Ebenso erzielte Herr Krauß mit den beiden Liedern „So die schönen Trompeten blasen“ und „Wer hat dies Pöblein erdacht“ von Gustav Mahler einen solchen Eindruck, daß das letzte wiederholt werden mußte. — Das am gleichen Abend im Kurhause stattfindende erste Volkskonzert energischer Stadtführung als Einleitung N. E. Bachs D-dur-Zweite außerst schwingvoll erklingen ließ. Im Mittelpunkt des Konzerts war als besonders abwechslungsreiche Darbietung die ausgezeichnete Leistung des Herrn E. Goedecke vom Berliner Philharmonischen Orchester zu betrachten, welcher auf seinem Beethoven-Kontrabaß dem Konzert von Pottfink zur größten Wirkung verhalf und von dem zweiten Solisten, Herrn Konzertmeister Rud. Bergmann (Violine) und dem Orchester vorzüglich unterstützt wurde. Es war erstaunlich, welche herrlichen Klänge Herr Goedecke seinem Instrument zu entlocken wußte und welche Technik er bis in die höchsten Lagen entfaltete. Seine Leistungen fanden, wie die des Herrn Bergmann, lebhafteste Bewunderung und immer wieder wurden die beiden Künstler hervorgehoben. Zum Schluß folgte Mozarts Symphonie Nr. 3 in C-dur, deren oft gewürdigte lebendige Wiedergabe Carl Schürich und sein Orchester ebenfalls lebhaftes Dantesbezeugungen eintrug. E. E.

• Aus der Stadt. •

Erhöhung der Bezüge für verabschiedete Offiziere und Militärbeamte.

Mit der Erhöhung der Beamtensätze erhöhen sich auch die aus Reichsmitteln gezahlten Versorgungsgebühren der verabschiedeten Offiziere und Militärbeamten, sowie ihrer Hinterbliebenen. Diese erhalten anlässlich der Anweisung der Dezemberbezüge durch die Postanstalten Zuschlag auf die sich durch die Neuregelung ergebenden Mehrbeträge in Höhe des für den Monat November gezahlten Betrages abbezahlt. Als Ausweis gegenüber der Post genügt die Mitteilung des Reichsministeriums des Innern (Pensionsabteilung) von der Genehmigung der Rente. In eine solche Mitteilung nicht ergangen, so hat der Pensionsempfänger einen besonderen Ausweis vorzulegen; dieser wird vom Reichsministerium des Innern auf Antrag ausgestellt. Die ehemaligen Offiziere und Beamten der Schutztruppen und ihre Hinterbliebenen haben als Ausweis eine Mitteilung der Kolonialzentralverwaltung (Reichsministerium für Wiederkaufbau) vorzulegen. In allen Fällen ist der Ausweis der Postkasse anzuhängen.

Der Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

Der sechsten den Geschäftsbericht über sein 18. Geschäftsjahr heraus, aus dem hervorgeht, daß die Genossenschaft trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen hat. In 49 Wäden wurde ein Umsatz von 24 400 000 Mark erreicht, eine Steigerung gegen das Vorjahr von 8 Millionen Mark. 26 790 Familien sind aus allen Schichten der Bevölkerung Mitglieder des Vereins. Die Genossenschaft betreibt ein ausgedehntes Kohlen- und Holzgeschäft, Dampfbäckerei, Kaffeebäckerei, und eigene Limonade- und Wasserfabrikation. An Eigenschaften hat die Genossenschaft erheblichen Grundbesitz in der Wiesbadener Gemarkung sowie zehn Häuser in Wiesbaden und den Vororten, die einen Buchwert von 928 000 Mark haben und mit nur 495 000 Mark Hypothek belastet sind. Der finanzielle Stand der Genossenschaft ist gut. Im Bericht wird besonders bedauert, daß ein großer Teil der Mitglieder die Geschäftsanteile nicht voll einbezahlt hat. Die Summe der eingezahlten Geschäftsanteile beträgt 1 005 467 Mark und müßte, wenn alle Mitglieder ihre Pflicht erfüllen, über 2 Millionen Mark betragen. Durch die Sparsamkeit der Mitglieder ist die Genossenschaft in der Lage, die eigenen und aufgenommenen Betriebsmittel die fast gesteigerten Betriebsbedürfnisse bei weitem nicht mehr zu decken. Der Barzettelmangel wurde sehr oft seitens der Geschäftsleitung als lästige Fessel empfunden. Wenn auch die Geschäftsanteile erfreulicherweise von 624 000 Mark auf über 1 Million Mark und die Spareinlagen der Mitglieder von 1 1/2 Millionen auf 2 1/2 Millionen Mark gestiegen sind, so reichen diese Mittel doch bei weitem nicht aus, die ungeheure Geldentwertung auszugleichen. Bei einem Geschäftsanteil pro Mitglied von 47,88 Mark müßte ein Barzettel von 1170,14 Mark erzielt werden. Eine weitere Erhöhung der Geschäftsanteile ist daher eine unabwendbare Notwendigkeit.

In Steuern zahlte die Genossenschaft im Geschäftsjahr 550 000 Mark. Der Geschäftsabschluss selbst ist als günstig zu bezeichnen. Der Barzettelvertrag erreichte die Summe von 2 887 500 Mark. Nach Ausschüttung der Rückvergütung an die Mitglieder sowie der notwendigen Abschreibungen verbleibt eine Reinertrübnung von 600,56 Mark, über deren Verteilung die Generalversammlung zu beschließen hat, die am Sonntag, 20. November, nachmittags 3 Uhr in der Aula des Lyzeums am Hofplatz stattfindet.

Ein Liebeswerk. Frau Regierungsrätin Dr. Romm hat sich auch in diesem Jahre wieder bereit erklärt, den Verkauf einiger Handarbeiten und anderer kunstgewerblicher Gegenstände zu übernehmen, angefertigt in Familien, die durch den Krieg und die Nachkriegszeit in Not geraten sind. Es handelt sich unter anderem um Lampenschirme, Wäschestücke, Kissen, Kinderbekleidungsgegenstände usw. Frä. Stürup aus Wiesbaden wird bei den Vorbereitungen für den Verkauf behilflich sein. Die Arbeiten gelangen am Samstag, Sonntag und Montag, den 19., 20. und 21. November d. J., von 1/2 bis 7 Uhr nachmittags im Regierungsgebäude, Luisenstraße 13. 1., zum Verkauf. Jedes Stück ist mit einem festen Preise versehen. Der Eintritt beträgt 1 Mark.

Das jüdische Arbeitsamt hat mit dem am 15. November erfolgten Rücktritt des Stadtrats Meier von der ehrenamtlichen Leitung einen Verlust erlitten, der von seinem Nachfolger, einem von der Stadtverordnetenversammlung gewählten Fachmann, nicht leicht zu ersetzen sein wird. Unter den schwierigen Verhältnissen des Krieges und den oft noch schwierigeren der Nachkriegszeit mit ihrer bisweilen geradezu katastrophalen erhellenden Nebenwirkung der Arbeitslosigkeit hat Herr

Stadtrat Meier als Delegierter des jüdischen Arbeitsamtes eine ungeheure Fülle von lehrreicher Arbeit geleistet. Seine ungewöhnliche Organisationsgabe und Umsicht haben das jüdische Arbeitsamt Wiesbaden zu einem geradezu vorbildlichen Institut gemacht.

Die Stadtverordneten werden sich in der heutigen Sitzung mit einer wichtigen Kaufstrassenfrage zu befassen haben, die die Erweiterung der Maschinenanlagen des städt. Elektrizitätswerkes betrifft. Die Vorlage wird wie folgt begründet: Durch die in letzter Zeit erfolgten zahlreichen Neuananschlässe von gewerblichen Unternehmungen und Privathäusern reichen die Maschinenanlagen des städtischen Elektrizitätswerkes nicht mehr aus. Der Mehrbedarf an elektrischem Strom kann durch Bezug von einem der Nachbarwerke, mit denen das Wiesbadener Werk durch Kabelleitungen zusammengeschlossen ist, gedeckt werden, oder durch Vergrößerung der eigenen Maschinenanlagen. Genau aufgestellte Berechnungen haben ergeben, daß der Strombezug von einem der Nachbarwerke zu teuer ist, jedoch nur eine Erweiterung der eigenen Anlagen in Frage kommt. Es soll eine neue Dampfmaschine von 7000 PS mit einer Drehstrommaschine aufgestellt werden und gleichzeitig ein besonderer Transformator für die Umformung des Drehstromes in Gleichstrom für Straßenbahnzwecke. Die Anschaffungskosten für diese Maschinen einschließlich der Nebenanlagen betragen heute ungefähr 5 Millionen Mark.

Darüber hinaus sind Belustigungen während des diesjährigen Jahresabschlusses. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch in diesem Jahre die Veranstaltungen führender Künstler in Restaurants, Kaffees, Gasthäusern usw. während des Jahresabschlusses (vom Abend des 30. November bis einschl. die Nacht vom 2. auf 3. Dezember d. J.) einer Vetterung unterliegen. Da in letzter Linie die Besitzer oder Inhaber der Restaurants etc. für die Zahlung der Abgabe haften, können diese sich wiederum durch Zahlung einer Abfindung, die von dem Magistrat für den diesjährigen Jahresabschluß auf 20 Mark festgesetzt worden ist, lösen. Weitere Auskunft hierüber erteilt das städt. Arbeitsamt.

Entschädigung für abhanden gekommene Waffen. Das städt. Wohnungsamts teilt uns mit: In den Kreisen der Bürgerschaft, welche beim Einzug der Besatzung Waffen abgeliefert und nicht zurückbekommen haben, herrscht Erregung darüber, daß über die Ersatzmaßnahmen bisher noch nicht entschieden ist. Die Gründe der Verzögerung sind darauf zurückzuführen, daß noch bis vor kurzer Zeit Richtlinien für die Bemessung der Höhe der Entschädigung fehlten, jedoch die einzelnen Anträge zwar vorbereitet, aber nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Nachdem nunmehr feststehende Grundsätze bezüglich der Höhe der von der Regierung zu gewährenden Entschädigungen für abgelieferte und abhanden gekommene Waffen vorliegen, wurden die Anträge mit größter Beschleunigung zum Abschluß gebracht und der Regierung als Feststellungsbehörde zur Entscheidung vorgelegt.

Glöckeneinholung. Am Donnerstag morgen 10 Uhr wurden die Glöden der Dreifaltigkeitskirche eingeholt. Ihre Einweihung findet nächsten Sonntag statt.

Knaben-Verein. Der V. B. J. W., Oranienstr. 15, hat eine Lesestube eingerichtet, die jedem deutschen Knaben ohne Standes- und Glaubensunterschied täglich von 1/2 bis 6 1/2 Uhr nachm. unentgeltlich zur Benutzung offen steht. Eine reichhaltige Bücherei und Spiele aller Art bieten Gelegenheit zur Belehrung und Unterhaltung. Wer uns in diesem Werk an der Schuljugend unserer Stadt unterstützen will oder Auskunft wünscht, wende sich bitte an das Geschäftsamt des Vereins Oranienstr. 15, Hinterhaus. (Sprechstunde 4-8 Uhr).

Aus der Deutschen Volkspartei. Durch den Umsturz der Zeiten sind auch zahlreiche Mitglieder der Deutschen Volkspartei in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Um einem sich geltend machenden Bedürfnisse entgegenzukommen, ist eine Beratungsstelle eingerichtet worden, in der Montag und Donnerstags von 3 bis 4 Uhr nachmittags im Geschäftsamt, Friedrichstraße 9, 1. St., jedem Einzelnen Rat und Förderung gewährt werden soll. In der Beratungsstelle soll auch Vermittlung von Arbeiten für vertrauenswürdige Persönlichkeiten, die sich tragend einer Tätigkeit gegen Entgelt, wie leichte Krankenpflege, Begleitung auf Spaziergängen, Vorlesen usw., widmen wollen, stattfinden. Die Beschaffung von Wolle und anderem Material zur Verfertigung von Heimarbeit ist in die Wege geleitet worden. Auch sollen diejenigen, die gedrückt sind, Schmuckstücke oder Gegenstände ihres Haushalts zu verkaufen, durch sachverständigen Rat vor Schaden geschützt werden. — Die Beratungsstelle wird von Frauen der Deutschen Volkspartei geleitet, denen Sachverständige zur Verfügung stehen.

Riechmarkt. Der gestrige Markt begann bei lebhaftem Geschäft, das bis zum Schluß anhält. Ein Ueberfluß verblieb nicht. Die Preise schraubten sich für alle Riechwaren etwas nach oben. Angetrieben waren 102 Rinder, darunter 23 Ochsen, 15 Bullen und 64 Kühe und Färken, 207 Kälber, 277 Schafe, 217 Schweine und 64 Hühner je nach Qualität folgende Preise, bei denen aber zu bemerken ist, daß diese Marktpreise um soviel über den Stallpreisen liegen, als sie den Händlergewinn und die nicht unerheblichen Spesen und Gewichtsverluste in sich schließen. Ochsen:

750—1025 M., Bullen 675—900, Färken und Kühe 450—1025, Kälber 700—1100, Schafe 400—800, Schweine 14—1600 Mark. Alles pro 100 Pfund Lebendgewicht. — Auf dem Frankfurter Schweine- und Kleinviehmarkt wurden Kälber und Schafe bei lebhaftem Handel anverkauft. Schweine hinterließen bei langsamem Geschäft etwas Ueberfluß. Aufgetrieben waren: 684 Kälber, 2110 Schafe, 620 Schweine. An Preisen wurden angelegt per Zentner Lebendgewicht: für Kälber 750—1100 Mark, für Hammel 300 bis 675 M., für Schweine unter 80 Kg. Lebendgewicht von 1050 bis 1750 M., Fettschweine 1800—1700 M. Außerdem wurden 31 Rinder ohne amtliche Preisnotierung gehandelt.

Wäschlicher Bezirksverein. In dem Bericht über die Hauptversammlung ist ein Druckfehler unterlaufen, der berichtigt werden muß, da der Verein 745 Mitglieder zählt und nicht 45, wie es in dem Berichte heißt.

Zuwelendiebstahl. In einem hiesigen Hotel wurden einer Dame folgende Schmuckstücke entwendet: Ein Platinarmband mit Brillanten, einem Verbindungsstück und einem Gestell zum Tragen als Haarschmuck, 1 Platinarmring mit 1 Perle, von 6 großen Brillanten umgeben, 1 goldene Brosche von alter Fassung, mit etwa 17 Brillanten, 1 goldene Brustnadel mit Rubin von vierkantigem Schnitt und 2 Perlen, 1 goldene Damenarmbanduhr von länglicher Form, mit goldenem Zifferblatt und römischen Zahlen, Monogramm A. S. auf der Rückseite, ein goldenes Herz, Anhänger mit 1 Brillanten, auf der Rückseite die Widmung: Fritz J. Angelika z. Erin. z. A. d. 8. 8. 00. Die Schmuckstücke haben einen Gesamtwert von über 500 000 Mark. Der solche Angaben der Kriminalpolizei macht, daß die Schmuckstücke wiedererlangt werden, erhält eine Belohnung von 10 Prozent. Für Wiederherstellung ist eine Belohnung von 50 000 Mark ausgesetzt.

Diebstahl. Am Montag vormittag wurde aus einem Dol an der Alexandrastraße ein etwa 4 Monate alter Wolfshund von hellgrauer Farbe gestohlen; er hört auf den Namen Zell. — Am Sonntagabend wurden von einem Parierfenster an der Seerobenstraße dunkelblauer Stoff von einem vertretenen Kleid und dunkler Warenstoff von einem vertretenen Herrenanzug gestohlen, die dort zum Trocknen ausgehängt.

Wäschebstahl. Bei der hier festgenommenen Babette Georg und deren Tochter Minna wurden Wäschestücke vorgefunden, die sicher aus einem Diebstahl herrühren.

Labendiebstahl. Am Mittag des 12. Nov. wurden aus der Labentafel eines Geschäfts in der Hellmündstr. etwa 800 Mark gestohlen. Die Täter sind zwei junge Burthen, von denen der eine auffallend blondes Haar hat.

Ein Unfall ereignete sich gestern mittag in der Kapselabrik von Fehr-Nach an der Karstraße, indem der 23jährige Arbeiter August Becker von hier mit den Händen unter eine Walse geriet, wobei ihm die Finger gequetscht und zerschneitten wurden. Er wurde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

Die Feuerwache wurde gestern abend 5 1/2 Uhr nach den Derrereichen gerufen, woselbst eine der alten Eichen in Brand geraten war und abbrannte. Die Wache hatte eine Stunde Arbeit, um das Feuer zu löschen.

Wasserkränze am 17. November. Mainz 015, Bingen 118, Rheingau 173, Raab 120.

Familiennachrichten.

Standesamt. Todesfälle. Am 14. Nov.: Witwe Marie Wende geb. Belle, 74 J.; Portier Christian Buch, 54 J.; Anwalde Anton Krämer, 70 J.; Rentnerin Ida Claus geb. Hall, 60 J. Am 15. Nov.: Oberpolizeiwachmeister a. D. Philipp Schmidt, 68 J. Am 16. Nov.: Witwe Julie Wager geb. Becker, 78 J., Privatier Heinrich Berdehoff, 84 J.; Gerichtsfreier a. D. Rechnungsrat Karl Gehler, 68 J.

Aus anderen Zeitungen: Geburten. Theodor Hendrich u. Frau geb. Müller, e. L. Verlobungen. Fritz Balder mit Gertrud Scholt, Duisburg—Höchst a. N.

Todesfälle. Frau Friederike Kinn, geb. Bejeld, 77 J., Mainz. — Frau Maria Eulenthein, geb. Herr, 82 J., Bad Sobern. — Frau Eina Krensel, geb. Schneider, 59 J. — Julius Tommler, 70 J., Höchst. — Frau Anna Maria Bauer geb. Pommerstheim, 25. J., Unterliederbach.

Jüdischer Gottesdienst. Jüdische Kultusgemeinde. Synagoge Friedrichstraße 23. Freitag abends 8 30 Uhr. — Sabbat, morgen 8 15 Uhr, Sonntag 10 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 8 25 Uhr. — Sonntage, morgen 7 Uhr, abends 4 15 Uhr.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. In dem heutigen IV. Kultur-Konzerte gelangt durch das Vorwörter unter Musikdirektor Schuricht's Leitung die romantische Suite von Max Reger zum ersten Male, ferner Symphonie Nr. 2 in D-dur von J. Brahms zur Aufführung. Die ganz ausgezeichnete Solistin: Frä. Karin Franze!! (Mit) wird „An die Hoffnung“ von Max Reger und die vier ersten Gesänge von J. Brahms zu Gehör bringen.

kennt Sie, also leugnen Sie nicht und nun nochmals: Rennen Sie den Aufenthaltsort der verschwundenen Dame, die Schauspielern Fräulein Heumer vom Palast-Theater ist vielleicht inzwischen als der Beihilfe zu der von Ihnen in Szene gesetzten Entführung schon verhaftet.

Die blonde Frau starrte wie Spenslaub und harrie den Sprecher wie einen Geist an.

„Woher wissen Sie überhaupt?“ stotterte sie.

„Thorwest“ sagte er, „ich habe Sie gesehen.“

„Das Woher kümmert Sie nicht, hier handelt es sich nicht darum, sondern um Wichtigere.“

„Ich möchte den Aufenthaltsort der Frau Baronin zu wissen und zwar sofort, sonst —“

Konstanze Reuter verzog jedes Neunen. „In Ziegel ist sie.“

„In Ziegel.“ riefen Thorwest und Martin fragend.

„In leeres Auto fuhr vorbei. Thorwest ließ es anhalten.“

„Sie werden mit uns nach Ziegel hinausfahren, dortin, wo sich die Frau Baronin befindet, damit wir sie befreien können.“

Stumm, mit fest aufeinandergepressten Lippen hieg Konstanze Reuter in das Gefährt.

„Geben Sie dem Führer die Adresse an,“ befahl Thorwest und die Frau nannte eine neue und bekannte Straße.

Der Fahrer murmelte: „Ach, det is woll lang draußen in der Heide, wo noch fast allens unbekant is,“ dann raste das Auto los.

Bald war man in der häßlichen, belebten Müllerstraße, die sich endlos dehnte, und dann kam Ziegel. Ein Din- und Herfahren, bis der Wagen vor einem einsamen neuen Mietshause hielt, in dem erst eine einzige Partie zu wohnen schien, denn nur das zweite Stockwerk zeigte Gardinen. Unterwegs, während der Fahrt, war kein Wort mehr gesprochen worden zwischen den Dreien. Thorwest fürchtete, sich durch irgend eine unbedachte Äußerung um den raschen Erfolg seines Einschreitens als Kriminalbeamter zu bringen, denn sicher würde er sich in dieser, von einem Augenblickgedanken eingegebenen Rolle garnicht, aber er hatte Erfolg damit gehabt und mußte ihr nun treu bleiben. (Fortsetzung folgt.)

Eine unmögliche Frau.

Roman von Hann v. Panhus.

(Nachdruck verboten.) „Schandweiber!“ nurmeit Georg Thorwest. Er begriff mit Schrecken bereits soviel, daß Martins erste intuitive Äußerung, nachdem er von dem Brief seiner Schwester gehört, gar nicht zu hoch sei, sondern von dem Leben kriminalistischer Romane bedrängten sehr einer vom Leben entstrungen war. Jetzt flüchteten die Nachbarinnen Hansche entstrungen war. Jetzt flüchteten die Nachbarinnen Hansche entstrungen war.

Die Schauspielern fragte: „Wann sehen wir uns wieder?“

Die Andere antwortete: „Ich glaube am nächsten ist es, wenn wir uns gar nicht mehr wiedersehen. Sie wissen nicht, wie ich mich und ich verlohne aus ihrem Leben, wie ich darin aufgetaucht.“

Hätten Sie, aus dem Theater kommend, nicht jähling, während vor sich hingestimpelt: „Diese verdammte Wiburg!“

„Wiburg?“ rief Thorwest, „Sie sind nie interessiert für Sie gehabt, Sie niemals angesprochen haben, und niemals hätte unser gemeinsamer Haß sich zu diesem famosen Streich gegen die Wiburg vereint. Also scheiden wir heute, es ist besser, man sieht uns nicht mehr zusammen — für alle Fälle,“ schloß sie.

Martin machte eine Bewegung, aufzuspringen, doch Thorwest hielt ihn mit sanfter Gewalt auf seinen Platz zurück.

Nichts Unüberlegtes, nichts Voreiliges tun! warnten seine Nerven.

„Wir wollen jede allein hier fortlieben,“ sagte die eine Stimme, die nicht Trudel Heumer gehörte, „geben Sie nur nach.“

Die Schauspielern lachte. „Sie sind übervorsichtig, aber wie Sie wollen. Also, leben Sie wohl, unbekante Gönnerin und glückbringende Straßenbekanntschafft ohne Namen, leben Sie wohl und nehmen Sie meinen allerherzlichsten Dank für das gute Werk, mir in meiner Karriere möglich gewesen zu sein.“

Die Andere lachte auch. „Guten geschehen, Verehrte und ebenfalls, leben Sie wohl.“ Ein Kleid rauschte, die eine der Nebenbuhlerinnen ging und zwar dem Gespräch nach, die Schauspielern. Einige Minuten danach erhob sich die Andere, und ihr folgten Thorwest und Martin auf dem Fuße. Georg Thorwest musterte die Frau, doch war sie ihm völlig unbekant.

Martin dagegen sagte, er habe sie einmal flüchtig bei seiner Schwester gesehen und er glaube, seine Schwester, ebenso ihr verdammter Mann hätten viel Ärger ihremwegen gehabt. Weiter aber wußte er nicht.

„Erinnern Sie sich nicht vielleicht ihres Namens?“ fragte der Schriftsteller, in dessen Kopf ein rascher Plan erwacht war.

Martin sann und dann erhellte sich sein Gesicht. „Ja, ich erinnere mich, die Frau heißt Konstanze Reuter und wohnt in der Wallstraße, sie soll Konstanze für Grundstücke, Geld und dergleichen sein,“ erklärte er wichtig.

Frau Konstanze Reuter wandelte gemächlich vor ihnen her, zeigte den Vorübergehenden hals ihr neues, rotbraunes Herbstkostüm und schien gar keine Eile zu haben. Von Trudel Heumer aber war keine Spur mehr zu erblicken. Langsam wanderten Thorwest und Martin hinter der blonden, von Wohlgeruch beinahe durchdrängten Frau drein, die gar nicht ahnte, daß sie verfolgt wurde.

„Kennst diese Frau Reuter Sie, Martin?“ fragte Thorwest.

Ein Kopfschütteln antwortete. „Nein, ich sah sie nur vom Fenster aus, als meine Schwester sie hinausbegleitete, und da fragte ich Helicidas später, wer sie wäre, weil unser ganzes Haus nach ihrem Fortgehen gräßlich aufdringlich duftete.“

„Gut, also die Frau kennt Sie nicht — na schließlich ist das egal — und ich denke, mich kennt sie auch nicht. Deshalb los, wenn wir etwas erreichen wollen, hilft nur ein festes Umkleen.“

Kommen Sie, ich spreche Frau Reuter an, Sie bleiben bei mir, enthalten Sie aber jeder Äußerung, falls ich Sie nicht dazu ermuntere.“

Martin neigte den Kopf. Er setzte Vertrauen in Georg Thorwest.

Gleich darauf befanden sich die beiden an Konstanze Reuters Seite.

Thorwest lästete ein wenig seinen Hut.

„Guten Tag, Frau Reuter, schön, daß ich Sie treffe, dran ich möchte die wichtige Frage an Sie richten, wie es der Frau Baronin von Uwald geht?“

Die blonde Frau blieb wie erstarrt stehen, jeder Blutstropfen war aus ihrem Gesicht gewichen.

„Sie irren sich, ich heiße nicht Reuter und das andere, was Sie fragten, versteht ich gar nicht.“

Thorwest sagte leise aber scharf betont:

„Kommen Sie weiter, sonst erregen wir Aufsehen, was Ihnen wohl kaum angenehm sein dürfte. Ich stelle mich Ihnen als Kriminalbeamter vor und rate Ihnen, mir sofort den Aufenthaltsort der Frau Baronin Uwald bekanntzugeben, widrigenfalls ich Sie sofort verhafte und dem Untersuchungsgefängnis zuführe.“

Die Frau ging mit wankenden Knien neben Thorwest her und man sah ihr an, wie verlor sie war, dennoch versuchte sie, sich der drohenden Gefahr zu entziehen.

„Ich heiße nicht Reuter,“ log sie weiter.

Thorwest blieb fest. „Hier der Bruder der Frau Baronin

ERNST NEUSER WIESBADEN Kirchgasse 42 - Tel. 274 Das Haus für moderne Herren-, Knaben-, Sport- und Livré-Bekleidung

Residenz-Theater. Der Spielplan für nächsten Sonntag und Sonntag bringt am Samstag die bekannte Operette 'Meine Frau - das Fräulein' mit Ida Haas in der Titelrolle.

Ein Abend beim rheinischen Lied. Wir verweisen nochmals auf den am Freitag im Wintergarten stattfindenden Abend beim rheinischen Lied.

Konzert Koczalki. Das sechste und letzte Abonnementkonzert von Raoul v. Koczalki unter Mitwirkung von Fritz Scherer vom Staatstheater findet am Montag, 21. November, abends 8 Uhr im Kasino statt.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA.) veranstaltet am Freitag, 18. Nov., abends 8 Uhr, in der Turngesellschaft Schwalbenerstr. 8, einen Vortragsabend mit dem Thema: 'Die Reform der Angestellten-Versicherung'.

Jugendvereinigung Deutscher Aufbau. Am Freitag abend 8 Uhr spricht Herr Farrer Schlosser über 'Kellner und Kunst'.

Eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen findet am Totensonntag, 20. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

In den Volkshaus-Vorstellungen beginnt heute der große zweiteilige Film 'Im Hause der Nacht' mit Gunnar Tolnæs und Clara Wieth in den Hauptrollen.

Deutsches Turnen.

** Turntag Süd-Nassau. Am Mittwoch (Dinstag) fand in Wiesbaden in der Turnhalle des Turnvereins die diesjährige Gau-Frauen-Turn-Übung statt, die von etwa 100 Turnerinnen aus ca. 15 Gauvereinen besucht war.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Bierstadt.

2. Kreis-Geschlagenausstellung. Die dem Kaninchen- und Geflügelzuchtverein übertragene Kreis-Geschlagenausstellung hatte einen durchschlagenden Erfolg.

in Mainz, 17. Nov. Der Streik der Holzarbeiter ist beendet; die Arbeitnehmerorganisationen haben beschloffen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen.

lügen eine Erhöhung, sodass der Spitzenlohn für Facharbeiter über 22 Jahre nur 0,50 Mark beträgt.

Spd. Frankfurt a. M., 17. Nov. Selbstmord. Seit einigen Tagen wurde der Streichholzhändler Karl Rumbler, Steingasse 12, vermisst.

Gericht.

dr. Französisches Kriegsgericht. Mainz, 17. Nov. Ende 1919 wurde bei einem Streit zwischen französischen Soldaten und Zivilisten in der Rheinstraße in Mainz einer der Zivilisten durch einen Revolvererschuss schwer verletzt.

Sport und Spiel.

Fußball. Die Spielvereinigung 1914 Wiesbaden wollte am Sonntag, anlässlich des 1. Pokalspiels, in Wiesbaden mit dem 1. VfR. Mainz spielen.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Table with columns for various stocks and indices, including Berlin 17. November 1921, Devisenmarkt, and Telegraphische Anzeigen.

Table with columns for Gold, Brief, and other financial data, including Berlin 17. November.

Berliner Börsenbericht vom 17. Nov. Die schon am Montag zu beobachtende Unsicherheit der Spekulation gegenüber einer Fortsetzung der monatelangen Umwertung bzw. katastrophalen Kaufs im bisherigen Tempo trat an der heutigen Börse ausgeprägter in die Erscheinung.

nur wenig Ausnahmen anfänglich starke Verkaufsbewegung zeigte. Ob dieser zweite Eindruck in das Publikum der Anfang zu einem tiefergehenden Tendenzumschwung an der Börse war, läßt sich noch nicht beurteilen.

Noch schärfer als am Montag zeigte sich die Reaktion auf Spekulation und des Publikums zur Abwanderung an den heimischen Rentenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 17. Nov. Da infolge der Besserung der Wagensstellung die Ablieferung von Getreide zu früher getätigten billigen Abkäufen jetzt in großem Umfang stattfindet, war die Tendenz am Produktmarkt überwiegend matter.

Frankfurter Börsenbericht vom 17. November. Schon den letzten Tagen ließ sich die Beobachtung machen, daß die Realisationen hinneigte; da auch das Publikum zu Verkaufsaufträgen am Platze war, so trat auf den meisten Gebieten ein Rückschlag ein.

Eine neue Aktiengesellschaft in Wiesbaden. Mit rund 2.000.000 M. Aktienkapital wurden in Wiesbaden die Schöndorfer Zigarettenwerke A.-G. gegründet, die sich mit der Herstellung von Zigaretten und Zigarren aus Weizen, Getreide und anderen Rohstoffen befassen werden.

Advertisement for Uebersee-Transporte Assekuranz-Lagerung Carl Lassen, Internationales Speditionshaus, Wiesbaden and Mainz.

Advertisement for Stoss Nachf. Max Helfferich Taunusstrasse 2, featuring Bidets, Zimmerklosettstühle, Krankentische, Sitz- und Arm-Badewannen.

Advertisement for Schuh-Reparatur, 12 Mauergasse 12, offering services for women's and men's shoes.

Advertisement for Weizenmehl, in feinsten Qualität, zentnerweise sehr preiswert abzugeben, S. Weis, Gartenfeldstraße 15.

Advertisement for Fußschmerzen, Gehbeschwerden, Schmerzhaftes Ermüden von Gesicht, Rheumatismus, Schwindel, etc., Orthopädisch-med. Institut, Friedrich Luchs, Wiesbaden.

Advertisement for Ausnahme-Tage, featuring Kirchgasse 44, Samson & Co. Photo-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt, offering portrait photography and enlargements.

Advertisement for Perser Teppiche, Verbindungsstücke, Deutsche Teppiche, Kelims, featuring art and antiquities.

Advertisement for Bekanntmachung, featuring a notice about the fire insurance company and other local information.

Heute Freitag Ein Abend beim rheinischen Lied in der Tribüne Eintrittspreise

ab. 8 1/2 Uhr:

Mark 8, 6, 5, 4, 3, 2
täglich an den Theater-
Blumenthal u. Rettenmayer
abends an der Kasse im
Tergarten.

Staatstheater in Wiesbaden.
Freitag, 18. Nov., Anfang 6.30 Uhr. (11. Vorst.) Ed. G.
Der Marquis von Reilh.
Schauspiel in fünf Aufzügen von Franz Weidling.
Konrad Gasmir . . . Hans Rodius
Kerwan, sein Sohn . . . Carl Felix Jaffe
Der Marquis von Reilh . . . August Rumber
Ernst Scholz . . . Wlly. Gulchhoff
Rosa Gröninger . . . Johanna Mundi
Gräfin Berkenfels . . . Olga Kellen
Baroness, Kammerler . . . Hans Bernhöft
Sommerhoff, Kommissar . . . Wolfgang Andriano
Sommerberg, Oberst . . . Paul Steiner
Major, Kommissar . . . Friedrich Priller
Frenkel, Chemiker . . . Max Andriano
Baumeister Krenzl . . . Guido Behrmann
Rechnungsantw. Stadtbauer . . . Heinrich Schorn
Herrin von Rosenfron . . . Franziska Old
Herrin von Teiselen . . . Amalie Müller
Bäcker . . . Ludwig Dörres
Gilda . . . Olga Reimer
Ein Pflanzfisch . . . Heinrich Wegmann
Ein Arbeiter . . . Selma Keller
Ein Wadlinger . . . Robert Mark
Ende etwa 9.45 Uhr.

Samstag, 7 Uhr: Madame Butterfly. Abonnement D.
Sonntag, 5.30 Uhr: Tristan und Isolde. Abonnement H.



KURHAUS WIESBADEN
Sonntag, den 20. November,
8 Uhr im kleinen Saal:
Berliner Vokal-Terzett
Eise Knüttel, (Sopran),
Käthe Aulich (Mezzosopran),
Elisabeth Böhm (Alt).
Am Flügel:
Kapellmeister **A. Mondel**,
Frankfurt a. Main.
Eintrittspreise: 12, 10, 5 Mark.
Garderobegebühr: 1 Mark.
6174 Städtische Kurverwaltung.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Ein echter Amerikaner-Film!
Die Dorothy von Goldengate
Eine Goldgräbergeschichte in 6 Akten.
In d. Hauptrolle: Die bildschöne Amerikanerin
Dorothy Dalton.
Nobody!!
2. Episode:
Der Meister des Bluffs
mit **SYLVESTER SCHÄFFER.**
Extra-Einlage:
Die Schmutzler von San Diego
Detektiv-Film in 6 Akten
mit **Harry Hill** und **Marga Lindt.**
Spielzeit: 3 bis 10 1/2 Uhr.

Gedenkfeier für die Gefallenen!
Am 20. November 1921 findet auf dem Süd-
friedhof eine Gedenkfeier für die Gefallenen
statt.
Alle ehemaligen Soldaten und Wehrkämpfer,
sowie die Angehörigen der Gefallenen sind dazu
einzelnen.
Versammlung 2 Uhr 40 Minuten vor dem Süd-
friedhof.
Beginn der Feier: 3 Uhr nachmittags.
Sängerchor: Fauna Wiesbaden, Wiesbadener Tur-
nerschaft, Kriegsgenossenverband Wiesbaden-Stadt.
Die W. W. Gerdborffer, Organist. (9022)

Berjer Teppiche
Antiquitäten
Brillanten u. Perlen
gegen noch nie dagewesene
hohe Preise zu kaufen gesucht.
Wagnann
Kerolstraße 28. Tel. 2654.

PELICAN
Vom 16. bis 21. November 1921:
Täglich von 3-11 Uhr ununterbrochen.
Die grosse Sensation
Der Fluch des Goldes
spannendes Wildwest-Drama in 5 Akten mit
William Farnum.
Ausserdem:
Eine gemütliche Strassenbahn
Lustspiel in 2 Akten
und
Bärenhaut
mit
Dick and Jeff und Mutt.
Preise der Plätze von Mk. 3.— an.

Residenz-Theater
Luisenstrasse 42. Fernsprecher 49.
Samstag, den 19. Nov., abends 1/8 Uhr:
Meine Frau - das Eräulein
Operette in 3 Akten von August Neidhart.
Musik von Hermann Beutten.
Sonntag, den 20. November, nachm. 3 Uhr:
Ermässigte Preise! Ermässigte Preise!
Lottchens Geburtstag
Lustspiel in einem Akt von Ludwig Thoma.
Hierauf:
I. Klasse
Schwank in einem Akt von Ludwig Thoma.
Sonntag, den 20. November, abends 7 Uhr:
Die Postmeisterin
Operette in 3 Akten von August Neidhart.
Musik von Léon Jessel.
Vorverkauf ab Dienstag, den 15. November
in den bekannten Vorverkaufsstellen. (9008)

Herrenhüte
werden in kürzester Frist in erstklassiger und
fachmännischer Ausführung gereinigt, gefärbt
und umgepresst
Jenny Matter
Bleichstrasse 9. Telefon 895.

Miet-Gesuche
2- evtl. 3-Zimmer-
Wohnung
im Vorber. u. 8 erw.
deutschen Pers. zu mieten
gesucht. Off. unter
N. 1478 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. (9070)

Großhandelsfirma
sucht sofort großen
Lagerraum
mit 3-4 Büroräumen
in Wiesbaden, gleichviel
wesh. Raar. Off. kommt
Kauf eines Hauses, in
dem vorerwähnte Räume
sicher beschubar sein
müssen, in Frage. Off.
u. W. 878 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. (9071)

Offene Stellen
Lüchtigen
Schneidergehilfen
sucht
Schwanz
Schneidermeister,
Frankenstr. 13. (9041)

**Schneider-
Lehrling**
sucht
Schwanz
Schneidermeister
Frankenstr. 13. (9040)

**Anzeigen-
2. künftigen**
bietet großes
Kredithu-
Spezialunternehmen
unter vorteilhaften Be-
dingungen Dauerstellung
durch Vermehrung lau-
fender Adressbuchobjekte.
Gemeinnützige, rührige,
ausdauernde Tätigkei-
t, systematische Durcharbeit.
Gefl. Bewerb. möglichst
mit Bild erbeten unter
W. 879 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. (9064)

Stellen-Gesuche
Referendar
Dr. jur. sucht Beschäf-
tigung bei
Rechtsanwalt.
Off. u. N. 1543 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. (9020)

Geldmarkt
Kapitalisten gesucht,
die eine gute Erfindung
anzuführen oder an-
zuerkennen eine G. m. b. H.
gründen. Näheres
durch Frau A. Lehmann,
Wiesbaden 22. (9000)

Tiermarkt
Prima Ferkel
und frische
Linsenschweine
sind zu haben bei Ludwig
Roper, Marktstr. 10, 11,
Wiesbaden 3. Tel. 4702. (9077)

1 Forterrier
5 Mt. alt, pr. Span-
baum, allert. Tier, hält
Haus u. Hof von Nagetieren
frei, nur leicht
gelesen, täglich zu ver-
kaufen. Preis: 10
im Laden. (9023)

Kauf-Gesuche
Kaufe herrschaftliche
Möbel
ganze Einrichtung, eins.
Wohlfühl, Planos, Kassen-
schränke, Teppiche, Re-
lins, Kristall, gute Por-
zellan, sowie Japan- u.
China-Gegenst., Gold- u.
Silbergesch. u. Brillant.
Antiquitäten, Kunstgegen-
stände aller Art. Dele-
malde u. f. alles. Be-
sahle sehr gute Preise.
Somme auf Bestellung
im Haus.
Franz H. Gölzke,
Laden: Hofstr. 6
Boden: Rheinstr. 60, 61
Telephon 3847. (9049)

Zu verkaufen
Pferdebefitzer!
Wir stellen einen p. und
beliebigen gew. Po-
st- u. Pferdebesitzer und
Geschäftsteile jeder Art
zum Verkauf. Beste
Beliebtheit zum Verkauf,
sehr billigen Einkauf.
Anfragen an die Kauf-
männliche Vereinsbank,
Berlin, Praterstr. 6a.

Speisezimmer
(neu), dunkel eiche mit
echtem Nimblerstein,
verkauft **Phil. Oraschel**,
Mühlstr. a. Rh., Mühlstr.
mühle. (9021)

**Benzin-
Säffer**
und Kannen, Rehricht-
Wald, Fleisch-, Speis-
Bütten
Neue Weinflaschen
verkauft **Sauer**, Kö-
henstr. 16, Fernr. 5971.
Gut erh. Kinderwagen,
weiß, Klappwagen mit
Verbed billig zu verk.
Kbelstr. 83, D. 1. r.

2 g. Singer-Nähm. zu
v. Friedrichstr. 29, 1. r.
Geller Mantel mit
Pelztragen bill. zu verk.
Schwarzb. 48, Pt. r.

Verchiedenes
Syphilis
Haut- u. Blasenleiden,
Blutproben etc.
Spezialarzt
am Sanatorium-Charlart,
approb. im Ausland,
WIESBADEN
Marktstr. 6.
10-12, 4-6, Sonnt. 10-12.

Frl. Käthe Barth
bittet um Rückgabe ihrer
Kleidungsstücke, welche d.
Herr am Mittwoch in
seine Wohnung mitge-
nommen hat. Abzugeben
im Fundbüro der Poli-
zei-Direktion, Friedrich-
straße. (9022)

**Kammer-
Lichtspiele**
Mauritiusstrasse 12.
Harry Piels
Stelliger Zyklus
Der Reiter ohne Kopf
2. Teil:
Die
geheimnisvolle Macht
Grosses Abenteuer
in 6 Akten.
Lustiges Beiprogramm.
Kleine Eintrittspreise:
2.— bis 5.— Mk.

**Haar-
Netze**
Hauben- } nur beste
Stirn- } Marken.

Erisierkämme
Gummi, Horn, Zelluloid,
in allen Preislagen.
Deffe, Michelsberg
6. (4991)



**Große
Treibjagd!**
Ba. Hasenbraten
à Pfund 12 Mt.
Ba. Hasenteule
à Pfund 12 Mt.
Ba. Hasenrücken
à Pfund 12 Mt.
Ganze Hasen zerb.
à Pfund 10 Mt.
Ba. Hasenragout
à Pfund 8 Mt.
**Hühner
Poularden
Enten**
à Pfund 14 Mt.
Prima Lauben
Städ 7 bis 9 Mt.
Immer noch ein guter,
feiner, billiger
Sonntagsbraten.
darum veräume niemand.
Wild-Geflügel-Haus
26 Frankenstr. 26
im Hofe. Karl Petri.

Achtung!
Ein Ausnahmestück
nur Samstag!
Junges frisches Pferde-
fleisch 10. 5. //
ohne Knochen 10. 7. //
Kackfleisch 10. 7. //
low, die feinsten Durk-
waren zu bill. Preisen.
Kehler,
Kellmündstr. 6.

Asthma
sann schritt w. Errecht.
in Frankfurt a. M., So-
zialstr. 80, 2 Tr., jeden
Freitag u. Sonnabend v.
10 bis 1 Uhr. Dr. med.
Alberts, Spezialarzt,
Berlin SW. 11. (9026)

71. Käthe Barth
bittet um Rückgabe ihrer
Kleidungsstücke, welche d.
Herr am Mittwoch in
seine Wohnung mitge-
nommen hat. Abzugeben
im Fundbüro der Poli-
zei-Direktion, Friedrich-
straße. (9022)

Spezialarzt
Dr. med. Gg. Klepper
Mainz, Fischtorplatz 18
Telephon 4509
Sprechstund.: vorm. 10-1, nachm. 3-7 Uhr
**Heilinstitut für Haut-
und Geschlechtskranke**
Ohne Berufsberatung. Strenge Wartehaus.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Freitag, den 18. November 1921:
Vormittags 10.30 Uhr im großen Saal:
Öffentliche Hauptprobe zum 4. Jalous-Konzert
4-5.30 Uhr. **Nachmittags-Konzert.** 13-14 Uhr.
Orchester-Vereinigung. Leitung: Herr W. Göttsche.
1. Ouverture zur Oper „Die weiße Dame“ von
L. Spohr. — 2. **Symphonie** von G. S. — 3. **Der
Häuser zum Räuber** aus „Jünglinge“ von Wagner.
— 4. **Walzer** nach Motiven aus der Operette „Follies
von Rebdal“. — 5. Ouverture zur Oper „Andra“ von
L. Spohr. — 6. **Ständchen**, Polpourri von Rebdal.
7. **Salopp** von Schelling.
7.30 Uhr im großen Saal:
4. Jalous-Konzert.
Städtisches Orchester. Leitung: Herr Carl Schorn.
Solistin: Frl. Karli Bransell (Alt).
Sänger: Romanische Suite (zum ersten Male).
Gesänge für Alt: a) Max Reger: „An die Hoffnung“
b) J. Brahms: „Die erste Gefänge“. — **Bravo!**
Symphonie Nr. 2 in D-Dur.

Walhalla
Der grosse zweiteilige Norsiskfilm:
Im Rausche der Macht
Gunnar Tolnaes
Clara Wieth
in den Hauptrollen.
— I. Teil. —
Henny Porten
in ihrem neuesten Filmwerk
Hintertreppe.
Ein Spiel der Liebe.

Spezialarzt
Dr. med. Gg. Klepper
Mainz, Fischtorplatz 18
Telephon 4509
Sprechstund.: vorm. 10-1, nachm. 3-7 Uhr
**Heilinstitut für Haut-
und Geschlechtskranke**
Ohne Berufsberatung. Strenge Wartehaus.

Schuhbesohlen in einem
Tag
bei Verwendung nur prima Kernleders und best.
Qual. Gummifohlen u. Abfälle zu billig. Preisen.
Das schwarze, enorm haltbare Anhydridleder
ist wieder eingetroffen.
Kleinere Reparaturen sofort! Grosse Roboter-
Vorkäufen, Umländern. Reelle fachmännische
Dienstleistung.
n. Herold, Schuhmachermeister
Friedrichstraße 57.

Mekgerei Berne
Ochsen- u. Rindfleisch . . . 9.-
Bratenstücke . . . 10.-
Hammelfleisch . . . 10.-
Hammel-Keule . . . 11.-
Kalbfleisch . . . 11.-, 12.-
10 Mauergasse 10.

Hirsch allen voran!
Seite und morgen kein Rindfleisch, kein Kalbfleisch
sondern nur 4 feste Makrohlen
zum Verkauf u. zwar durch meinen Hallenverkauf
jedes Fld. ohne Unterschied der Größe nur 10.-
Derer jedes Fld. Kalbfleisch . . . 10.-
Prima Hammelfleisch . . . 11.-
Sommerbraten . . . 12.-
Prima Schweinebraten . . . 13.-
Stein frisches Kalbfleisch . . . 14.-
sowie sämtliche Durkwaren frisch, gut und
billig.
Nur
Großmekgerei Hirsch
61 Schwalbacher Straße 61
Telephonische Bestellungen können nur bis
10.00 Uhr abends berücksichtigt werden. Samstag
morgen 7.00 Uhr geöffnet.